

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

36 (27.3.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro.} 36.

Dienstag, den 27. März

1855.

Einladung zum Abonnement. Mit dem 1. April beginnt wieder ein neues vierteljähriges Abonnement auf den „Landboten“ und laden wir zu recht zahlreichen Bestellungen, welche bei den Großherzoglichen Postanstalten gemacht werden wollen, ergebenst ein. Der Abonnementspreis sammt Expeditionsgebühr beträgt für das Vierteljahr 53 fr.

Heidelberg, im März 1855.

Die Expedition.

[262] Sinsheim.

Präklusiv-Bescheid.

Nro. 6425. J. S. mehrerer Gläubiger gegen die Gant der Verlassenschaft der Jakob Hardt Wittib von Zuzenhäusen, Forderung und Vorzug betr.

Werden sämtliche Gläubiger, welche ihre Forderungen heute nicht angemeldet haben, von der Masse ausgeschlossen.

B. R. W.

Sinsheim, den 9. März 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

V o d e m ü l l e r.

[263] Sinsheim.

J. S. des Leopold Lippmann von Ladenburg, Namens der Ehefrau des Michael Wertheimer von Eichersheim zur Zeit in New-York, gegen ihren zur Zeit flüchtigen Ehemann Michael Wertheimer von Eichersheim, Forderung betr.

B e s c h l u ß.

Nro. 6327. Das diesseitige Ausschreiben vom 23. v. Mts., Nro. 5000, wird dahin berichtigt, daß die Klägerin nicht eine Forderung von 199 fl. 13 fr., sondern vielmehr eine solche von 1998 fl. 13 fr. an ihren Ehemann geltend macht.

Sinsheim, den 10. März 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

V o d e m ü l l e r.

[265] Nro. 7441. Am 19. v. M. wurde der Franziska Gruber, Dienstmagd des Karl Salzgeber von Daisbach, ein gehäckelter Geldbeutel von grauem Garn mit zwei messingenen Ringen versehen, in welchem sich 2 fl. 3 fr. befanden, entwendet. Das Geld bestand aus einem Guldenstücke und zur andern Hälfte aus Groschen und Sechsern. Wir bringen diesen Diebstahl behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Sinsheim, den 21. März 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

V o d e m ü l l e r.

[264] Mosbach.

Nro. 628. Die unterzeichnete Verwaltung versteigert bis

[270]

Die Abgabe von Wildstämmchen und Maulbeerseklingen betr.

Nro. 120. Wir sind im Besitze von einigen Hundert kräftiger Birnwildlinge und beabsichtigen solche an Gemeinden diesseitigen Bezirkes zur Auspflanzung in die Gemeindebaumschulen unentgeltlich abzugeben und sehen diesfalligen Anmeldungen binnen 8 Tagen entgegen.

Ebenso geben wir Maulbeerseklinge zur Seidenzucht an Diejenigen, welche Versuche hiemit machen wollen, unentgeltlich ab, und sind die Anmeldungen ebenfalls binnen kurzer Zeit bei uns zu machen. Die Maulbeeren verlangen eine sonnige Lage und mittelguten Boden, der nicht naß sein darf. Wir wünschten, daß sich die Herrn Schullehrer mit dem Anbaue der Maulbeeren und nachheriger Seidenzucht, die im Verhältniß zu der geringen Mühe und kurzen Zeit so außerordentlich reichlich belohnt, befassen und hierdurch Veranlassung zur weiteren Ausdehnung des Seidenbaues geben möchten.

Sinsheim, den 24. März 1855.

Landwirthschaftliche Bezirks-Stelle.

L a u r o p.

Freitag den 30. März l. J.

Nachmittags 3 Uhr

circa 150 Zentner vorzügliches 1854er Berwiesenhaid, auf dem Stiftsbureau in Mosbach, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mosbach, den 22. März 1855.

Großh. Stift Mosbach.

S a u l e r, d. B.

[266] Reichartshausen.

Ankündigung.



Donnerstag den

19. April l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rath-

hause zu Reichartshausen.

In Folge richterlicher Verfügung werden unten beschriebene Liegenschaften des Bürger und Landwirths Johann Georg Herbold zu Reichartshausen öffentlich an den Meistbietenden zu Eigenthum versteigert und um das sich ergebende höchste Gebot, wenn solches den Schätzungspreis erreicht, endgiltig zugeschlagen.

Die Schätzung ist während 14 Tagen bis zum Versteigerungstag zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause zu Reichartshausen hinterlegt.

Beschreibung der Liegenschaften:

Häuser und Gebäude.

1.

52 $\frac{1}{10}$ Ruthen Hausplatz, ein einstöckiges Wohnhaus mit einer einstöckigen Scheuer im obern Dorf, neben Georg Phil. Brenner und eigener Garten;

2.

circa 3 Morgen 10 Ruthen Acker
78 " Wiesen
39 " Garten

zusammen taxirt um 1261 fl.

Neckarbischofsheim, den 10. März 1855.

Der Vollstreckungsbeamte

R e u e r.

[267] Waibstadt.

Ankündigung.



Mittwoch den 11. April l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Waib-

stadt. In Folge richterlicher Verfügung werden die Liegenschaften des Franz Mich. Schäfer, Bürger und Landwirth zu Waibstadt, welche dem betreibenden Gläubiger verpfändet, und in der am 8. Mai v. J. vollzogenen ersten Versteigerung nicht angeboten worden sind, einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, und um das sich ergebende höchste Gebot endgiltig zugeschla-

gen, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Beschreibung der Liegenschaften:
Circa 4 Morg. 85 Ruth. Acker
in 20 Parzellen, Schätzungspreis 1275 fl.
Neckarbischofsheim, den 1. März 1855.
Der Vollstreckungsbeamte
N e u e r.

[259] Helmstadt.

Holzversteigerung.

Montag den 2. April l. J.

werden in dem hiesigen grundherrschaftlichen Walddistrikt Wolfloch gegen baare Zahlung, und bei Stellung solventer Bürgschaft auch gegen Borgfrist folgende Holzfortimente versteigert:

- a) circa 125 Klafter buchen Scheitholz
vorzüglicher Qualität.
- b) " 30 " buchen Prügelholz.
- c) " 15 " gemischt dto.
- d) " 90 " Stockholz.

- e) " 6 forlene Rugholzflöße.
- f) " 6 eichene Rugholzstämme.
- g) " 15000 Stück **vorzüglicher** fast lauter buchenen Normalwellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr auf dem Hiebsschlag, links der Waibstädter Straße.

Helmstadt, den 20. März 1855.
Grundhl. von Verlichingen'sches Rentamt
W e s c h.

[261] Sinsheim.

Kattune von vorzüglicher Qualität und in den neuesten Dessins sind so eben angekommen bei **W. C. Köllreuter.**

[260] Eine neue Sendung sehr schöner **Web- und Strickgarne** ist eingetroffen bei **W. C. Köllreuter.**

Neue Tapeten-Muster

bei **W. C. Köllreuter** in Sinsheim.

[268]



[269] Für die berühmte

Großh. bad. privilegirte Naturbleiche in Pforzheim

nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge
Ernst Jac. Stutzmann in Sinsheim.

Karlsruhe. Durch allerhöchste Ordre No. 34 ist dem Generalmajor und Kriegspräsidenten Ludwig die Erlaubniß erteilt worden, den ihm von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden 2. Klasse anzunehmen und zu tragen. Durch allerhöchste Ordre No. 35 ist einer Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Großh. Armeekorps die Dienstauszeichnung verliehen worden, darunter die für Offiziere und Kriegsbeamte 2. Klasse dem Major Keller, Kommandanten des 2. Füsilierbataillons, und dem Hauptmann Grafen v. Sponeck, Kommandanten der Pionnierkompagnie.

Zur Geschichte des Tages.

Mannheim, 23. März. Niemand darf sich gegenwärtig zu seinen Geschäften mehr Glück wünschen, als die Tabaksbauern unserer Umgegend, und diejenigen Händler, welche noch größere Vorräthe haben. Nachdem die Kargheit der amerikanischen Ernten und das Steigen der dortigen Blätter schon die französische Regie unserm Markte zugeführt hatten, welche zu sehr hohen Preisen einkaufte, sind die letztern in jüngster Zeit eben so schnell als unerwartet aufs neue in die Höhe gegangen, da zwei italienische Regierungen, die römische, welche bekanntlich die Tabaksregie jetzt in eigene Verwaltung genommen, und die sardinische, durch zwei hiesige Häuser bedeutende Aufkäufe machen ließen. Ob diese massenhaften Aufkäufe und diese Steigerung des Produktes auf eine noch nie vorhandene Höhe auf die Dauer unseren Händlern zum Vortheil gereichen werden, ob sie namentlich nicht unseren zahlreichen Zigarrenfabrikanten ihr Geschäft bedeutend erschweren, müssen wir dahingestellt sein lassen. So viel aber ist gewiß, daß dieser Export unsern Bauern von Neckarau, Seckenheim, Friedrichsfeld und anderen Orten aufs beste zu Statten kommt, und daß sie dem neuen Gange des Geschäfts nur unbedingtes Lob zollen.

* Aus Bruchsal geht uns die betrübende Nachricht zu, daß Herr Staatsrath Beck am 22. d. verschieden ist.

Bruchsal, 22. März. Die heutige Verhandlung der Anklage gegen Maria Antonia Guth von Marlen, wegen Kindsmords, war aus Gründen der sittlichen Schicklichkeit eine geheime, und wir beschränken uns daher auf die Mittheilung, daß die Angeklagte, eine 25 Jahre alte, ledige Dienstmagd, für

schuldig erklärt, und zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist.

* Am 22. März wurde Joh. Bapt. Gäng von Eschbach von dem Schwurgerichte zu Freiburg des Raubs und Doppelmords schuldig erklärt, und von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

Triberg, 22. März. Während auf der ganzen Verkehrsline von Offenburg bis hier die Uebertragung sämtlicher Posthaltereien in andere Hände bevorsteht, ist ein solcher Wechsel bei uns dahier bereits eingetreten, bei welcher Veranlassung in der Großh. Postkasse ein Defizit von nahezu 1000 fl. aufgefunden wurde, zu dessen Deckung die geleistete Kaution unzureichend und andere Mittel keine mehr vorhanden sein sollen. Eine Mitursache des Vermögenszerfalls, welcher diese Veränderungen hervorgerufen hat, will man in der Unzulänglichkeit der Fuhrlöhne suchen, welche, in früherer Zeit festgesetzt, den jetzigen Verkehrs- und Theuerungsverhältnissen nicht mehr ganz entsprechen.

* Das neue württembergische Anlehen von 3 Millionen haben die Hh. Rothschild in Frankfurt und Benedikt in Stuttgart zu 97 pCt. übernommen.

* König Ludwig von Bayern verläßt Darmstadt am 24. März, um vorerst nach München zurückzukehren.

* Vor einigen Wochen reist ein Banquier von Frankfurt nach Wien. Im Waggon erster Klasse trifft er mit einem lebenswürdigen Reisenden zusammen, der ihn bald durch seine angenehme Unterhaltung so entzückt, daß er ihm eine Empfehlung an seine, in Wien verheirathete Tochter anbietet, die in sehr guten Verhältnissen lebe und in deren Salons er dadurch eingeführt werden könne. Der Reisende dankt lächelnd und sagt, er habe ebenfalls eine Tochter in Wien verheirathet, die auch in guten Verhältnissen lebe. Auf die Frage des Banquiers: „An wen ist denn Ihre Tochter verheirathet?“ erwiederte Jener: „An den Kaiser von Oestreich!“ — Der unterhaltende Reisegefährte des Banquiers war — die Leser haben es schon errathen — Herzog Max von Bayern.

* Aus Koblenz, 22. März, vernehmen wir: Nach der vorgestern erfolgten Rückkehr des Prinzen von Preußen ist unser Hof wieder ganz in unsern Mauern anwesend, und heute hat die Feier des Geburtstages des Prinzen statt, welche der früheren Bestimmung zufolge der Hofrauer wegen ganz in der Stille und bloß im hohen Familienkreise begangen werden sollte. Das hat

sich indeß durch die gestrige Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Regenten von Baden und des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen aus Düsseldorf einigermassen geändert. Der Regent traf auf dem Dampfboote „Göthe“ hier ein, und wurde an der Landungsbrücke vom Prinzen von Preußen, der Generalität und dem Oberpräsidenten der Provinz empfangen und in's königliche Residenzschloß geleitet. Höchstersebe trug die Uniform des preussischen 7. Ulanenregiments, dessen Chef er ist, und war von unserm Gesandten am dortigen Hofe, Hrn. v. Savigny, begleitet. Dieser heben Gäste wegen ist heute gegen Mittag Parade, dann Cour bei Hofe und später großes Diner. Die Stadt hat ein festliches Ansehen, besonders am Rhein, wo die Hotels, die Landungsstellen, die Brücke und alle Schiffe im Flaggen Schmucke prangen.

* Vom 23. März schreibt man aus Koblenz: Die gestrige Parade, zu welcher Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen mit seinen hohen Gästen, Sr. Königlichen Hoheit dem Regenten von Baden und Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern, erschien, war vom schönsten Wetter begünstigt und von einer Masse von Zuschauern besucht. Der Regent nahm dieselbe ab und wurde sammt den übrigen Hoheiten nach deren Beendigung vom ganzen Offiziercorps ins Residenzschloß zurückgeleitet, wo große Gratulationscour und Vorstellung bei dem Regenten stattfand. Zu dem Nachmittags gehaltenen Diner waren nur etwa 40 Personen, die Generalität und die Spitzen der Behörden geladen, während welchem die Kapelle des 25. Infanterieregiments Tafelmusik gab, und bei den ausgebrachten Toasten jedesmal 21 Kanonenschüsse von den nächsten Werken abgefeuert wurden. Der Fürst von Hohenzollern ist heute früh nach Düsseldorf zurückgeleitet.

* In Berlin fand man kürzlich Abends in ihrer par terre gelegenen Wohnung (nahe einer belebten Thorpassage!) ein Frauenzimmer aufgehängt, die gräulich verstümmelt war. Der Kopf soll außerdem vom Rumpf getrennt sein. Die polizeiliche Bekanntmachung spricht die Vermuthung aus, daß ein Mann, „der mit ihr in einem Liebesverhältniß gestanden, der aber bis jetzt noch nicht ermittelt sei“, die That verübt habe.

* Auch in Berlin nehmen die Friedenshoffnungen täglich zu. Preußen dürfte, nach England's Wunsch, demnächst mitberathen.

* Wie man aus Kauenburg vernimmt, ist die Wassersnoth, die dort herrscht, sehr groß. Die an der Elbe gelegene Unterstadt schwebt schon seit zwei Nächten in Angst und Schrecken; fast sämtliche Bewohner haben ihre Häuser verlassen müssen und waren froh, nur das nackte Leben zu retten. Wasser und Eismassen strömten durch die Häuser. Seit Menschen Gedenken soll das Wasser nicht eine solche Höhe erreicht haben. Auch bei Altona hat das Wasser großen Schaden angerichtet.

* Die „N. Ztg.“ schreibt aus Wien, 19. März: Heute Nachmittag hat die vierte Sitzung der Bevollmächtigten der Wiener Konferenz stattgefunden, die von 1 Uhr bis 4½ Uhr Nachmittags dauerte. Nach der Konferenz wurden Kourire nach Berlin, London, Paris, St. Petersburg und Konstantinopel expedirt. Der häufige Wechsel englischer Kourire zwischen Wien und Berlin gibt der Vermuthung Raum, daß Lord John Russell die in Berlin angeknüpften Verhandlungen noch nicht vollständig abgebrochen haben dürfte. In diplomatischen Kreisen erhält sich die Hoffnung auf Wiederherstellung des Friedens.

* Nach der „Morning-Post“ treten die Repräsentanten Oesterreichs, Frankreichs und Englands in den Wiener Konferenzen mit dem vollständigsten Einvernehmen auf. Nach den „Times“ ist in der Konferenzsitzung vom 17. d. der erste der vier Punkte definitiv geregelt und von allen Theilen angenommen worden.

* Der „Constitutionnel“ wiederholt als vollkommen begründet seine neuliche Angabe, daß Oesterreich sich gegen die Westmächte verpflichtet habe, falls Rußland bis zum 8. April ihre Bedingungen nicht angenommen, demselben den Krieg zu erklä-

ren. Es sollen die russischen Bevollmächtigten, selbst wenn die Konferenzen in Folge einer abschlägigen Antwort derselben abgebrochen würden, noch einmal zum Einholen neuer Instruktionen ermächtigt werden; aber wenn sie bis zum 8. April keine definitive Annahme angezeigt haben sollten, so werde zwischen Oesterreich und Rußland der Kriegszustand bestehen.

* In Genua macht gegenwärtig eine Vergiftung mittelst Cigarren viel Lärm. Der Thäter machte kleine Oeffnungen in letztere, füllte sie mit Arsenik aus und gab den Cigarren dann auch noch einen besondern Wohlgeruch mit Vanille. Das Opfer rauchte mit vollem Behagen, bekam aber bald heftige Schmerzen und starb.

* Wie man aus Turin vernimmt, werden die Vorbereitungen zur Krimmerpedition eifrig betrieben. Die Einschiffung erfolgt in der ersten Hälfte des Monats April.

* Pariser Nachrichten geben an: Am 24. März beginnt der Abmarsch der Kaisergarde. Die Session des Gesetzgebenden Körpers ist bis zum 11. April verlängert worden. Am 23. d. waren friedliche Gerüchte hier verbreitet.

* Man kündigt die Abreise des Kaisers Napoleon auf Anfang April, zwischen dem 3. und 6. an.

* Am 15. März ist abermals von Marseille eine Gesellschaft Pilger nach dem h. Grab, meistens der franz. und belg. Aristokratie und Geistlichkeit angehörig, in See gegangen.

* Die Erfindung des pens. k. bayr. Artillerie-Hauptmanns Bauer, Kartoffeln in gedörtem Zustande auf mehrere Jahre hinaus aufzubewahren, und dadurch ihre weite Versendung zu ermöglichen, hat ihre Anwendung im Großen bereits gefunden, indem das französische Ministerium, die Wichtigkeit derselben erfassend, bereits bedeutende Sendungen von solchen hergerichteten Kartoffeln zur Verproviantirung der Armee in der Krimm hat abgehen lassen. Von welchem praktischen Nutzen diese Erfindung ist, erhellt daraus, daß ein Pfund von so zugerichteten Kartoffeln auf eine Menage von 25 Mann ausreicht.

* Ueber das Projekt der Emanzipation der polnischen Bauern wird viel und vielerlei erzählt. In wie weit das Gerücht begründet ist, Fürst Paskevitch sei angewiesen, beim Eintritt gewisser kriegerischer Eventualitäten den Frohdienst aufzuheben, vermag man nicht anzugeben.

* In derselben Stunde, als dem Kaiser Alexander II. zu St. Petersburg die Huldigung dargebracht wurde, stürzte, dem Vernehmen nach, eine der größten Glocken Moskaus herab und zerschmetterte mehrere Menschen.

* Eine telegr. Depesche der „Presse“ aus Konstantinopel, 12. März, meldet: „Vor Sebastopol werden Arbeiten zwischen dem Maloffthurme und der Rhede fortgesetzt. Die Batterie St. Laurent hat mehrere russische Dampfer mit glühenden Kugeln beschossen und in den Grund gebohrt. Die Raketen-geschosse der Allirten verursachen in Sebastopol fortwährend großen Schaden. Unter den Russen kommen häufig neuerdings Desertionen vor.“

* Als dem Sultan die Nachricht von dem Tode des Czaren mitgetheilt wurde, stand er einige Augenblicke regungslos, dann wandte er sich gegen Mekka, verneigte sich tief und sagte mit zitternder Stimme: „Gott ist groß und barmherzig! Ich sündige nicht, wenn ich meinen mächtigen Feind, der auch der mächtige Feind des Islams war, in meinem Herzen bedaure. Allah, der den Sklaven gemacht hat wie die Begg (Fürsten), vergebe dem Todten seine Sünden!“

* Osten-Sacken berichtet, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. d. durch die Besatzung von Sebastopol eine neue Redoute, ungefähr 300 Toisen vorwärts der Bastion Kornilow, erbaut worden ist. Die Verschanzungsarbeiten schreiten überhaupt mit Erfolg vor.

* Neueste Nachrichten aus der Krimm nennen den 10. April als den zur Wiedereröffnung des Bombardements anberaumten Tag. Unter den Truppen ist die Ankunft des Kaisers erwartet.

* Die Franzosen und Engländer legen am Marmorameer und am Helespont Befestigungen an; vielleicht um, wenn sie Sebastopol auch nicht bekommen, sich doch auch am schwarzen Meer festsetzen zu können.

Vom Kriegsschauplatz.

(Schluß.)

Täglich treffen im Balaklawas- und Kamisch-Hafen neue Verstärkungen und Munitions-Sendungen ein. Kamisch wird jetzt auch mit Fortifikationen umgeben, welche Arbeit der 9. französischen Division zugetheilt ist. Auch unser Balaklawas erhält neue Befestigungen und droht durch sie dem Feinde ein zweites Kalafat zu werden, falls er wagen sollte, den Platz anzugreifen, wozu er, mehreren starken Rekognoszirungen nach zu schließen, nicht übel Lust zu haben scheint. Unter den hier neu angekommenen Verstärkungs-Mannschaften machten die vor etwa zehn Tage arrivirten Fouriere der Mitte März eintreffen sollen den drei anglo-indischen Kavallerie und fünf Infanterie-Regimenter die allgemeine Aufmerksamkeit rege. Was die Bravour dieser Leute anbelangt, so können wir selbige natürlich nicht beurtheilen, hinsichtlich ihrer Konstitution aber läßt sich behaupten, daß sie eben keine der stärksten ist. Ein Glück für diese Truppen, daß sie erst jetzt eintreffen; zwei Monate früher, und — die Sonne beschiene heute ihre Gräber. — Mit dem Sonnenaufgang ging es in letzter Zeit etwas knapp zu. Das Wetter war wiederum sehr schlecht geworden. Jetzt hat es den Anschein, als bessere es sich wieder. Die nasskalte Temperatur hat neuerdings unsere Patientenzahl sehr steigern gemacht; der Sforbut will noch immer nicht ganz entweichen und auch der Typhus beginnt wieder sein Todtengräber-Umt. — Vom 21. Febr. bis heute wird fast allnächtlich in der Umgegend der Malatow-Bastion heftig gekochten. Die mit Belagerung dieses Punktes beschäftigte 6. französische Division hat dabei schwere Verluste erlitten, der Feind nicht minder. In der Nacht vom 24. zum 25. glückte es, den Feind aus den betreffenden Außenwerken am Berge Sapun zu vertreiben, doch konnten die Eroberer diese Werke nur 12 Stunden halten, weil das russische Geschützfeuer von den Festungswällen zu heftig wirkte. Man mußte die gewonnene Position räumen und konnte späterhin nicht verhindern, daß die Russen neue Verschanzungen aufwarfen, welche heute Morgen bereits vollendet und mit Geschütz versehen waren. Gelingt es uns, Thurm und Bastion Malatow zu nehmen, so sind wir auch des Militär-Hafens Meister und die feindliche Flotte ist dann so gut wie verloren. — Die Franzosen haben ihre Lagerplätze fast bis zum Tschernaja-Thal erweitert und den oberen Theil des nur wenig steilen Abhanges nach dort zu mit ihren Zelten bedeckt. Das Gerücht, daß Kaiser Napoleon selbst nach der Krimm kommen und den Sturm auf die Festung kommandiren werde, erhält sich dauernd und soll sogar bei höheren Offizieren Glauben finden. — Zwischen Franzosen und Engländern fallen in letzter Zeit argliche Ausfälle vor, die nicht selten zum Einschreiten der Lagerpolizei Veranlassung geben. Unsere braven Soldaten können es nämlich nicht verschmerzen, daß man sie jetzt, wo der Augenblick des Sieges nahe tritt, aus den Reihen der Belagerer ausmerzt. Leicht möglich, daß noch heftigere Ausfälle vorkommen. Auf Lord Raglan ist man ebenfalls wenig gut zu sprechen und klagt ihn an, der französischen Usurpation nicht kräftig genug entgegengetreten zu sein. Umlaufenden Gerüchten zufolge, wäre der Marschall von den französischen Generälen überlistet worden, hätte dies aber erst eingesehen, als es zum Protestiren zu spät war und bestche jetzt beim Kriegsminister darauf, vom Kommando abberufen zu werden. — Der vom Ingenieur Beatte mit großer Umsicht geleitete Eisenbahnbau ist trotz der hinderlichen

Witterung bereits bis über die größere Hälfte vorgeschritten und dürfte noch vor dem 10. d. gänzlich beendigt sein. — Aussagen von Gefangenen zufolge hat man am 25. Febr. in Sebastopol Buß-Andachten und Fasten angestellt, weil in der vorangegangenen Nacht der am Wappen eines öffentlichen Gebäudes als fresco angebrachte Kaiser Namenszug durch eine Kugel beschädigt worden, was von den Truppen und Einwohnern als unheilföndendes Zeichen angesehen wurde.

Miszellen.

— Das Kammergericht in Berlin verhandelte am 2. März einen interessanten und eigenthümlichen Injurienprozeß. Es wurde nämlich ein Mitglied einer in der Nähe von Angermünde belegenen Dorfgemeinde an drei verschiedenen Sonntagen während des Gottesdienstes von dem Küster der dortigen Kirche beim Einsammeln der Scherlein dadurch übergangen, daß der Küster ihm den Klingelbeutel nicht hinreichte. Der Bauer fand hierin eine Beleidigung, da mehrere andere Mitglieder der Gemeinde sich mißbillig darüber geäußert hatten, daß er sich nicht ebenfalls mit einer kleinen Gabe betheilige, und er stellte deshalb gegen den Küster die Injurienklage an. Der Küster bestritt jede beleidigende Absicht; er versicherte im Gegentheil, daß er den Kläger, der einmal, als er ihm den Klingelbeutel hingereicht, mit verchränkten Armen dagestanden und nichts in den Beutel geworfen habe, nicht durch wiederholtes Hinhalten des Klingelbeutels habe in Verlegenheit setzen und kompromittiren wollen. Der Kläger behauptete dagegen, daß, da der Küster verpflichtet sei, jedem in der Kirche Anwesenden den Klingelbeutel hinzuhalten, in der Handlung des Verklagten eine absichtliche Beleidigung liege. Der Richter erster Instanz trat der Ansicht des Klägers bei und verurtheilte den Küster zu einer Geldbuße von 5 Thlr. oder 5tägiger Gefängnißstrafe. Der Verklagte appellirte gegen diese Entscheidung und sein Defensor führte aus, daß das Hinhalten des Klingelbeutels eine Höflichkeit, nicht aber eine Pflicht des Küsters sei und die Unterlassung einer solchen Höflichkeit nicht als eine Beleidigung im Sinne des Gesetzes betrachtet werden könne. Dieser Ansicht trat das Kammergericht aber nicht bei, es bestätigte vielmehr das erste Erkenntniß lediglich.

— Professor Liebig in München gibt als Mittel, den Hopfen ohne den geringsten Nachtheil beim Trocknen völlig vom Wasser zu befreien und ihn dann unverändert aufzubewahren, die schwefelige Säure an. Dieses Mittel wäre, wenn es sich als gut bewährt, für die Hopfenkultur von der größten Wichtigkeit; dadurch würde die Wohlfeilheit und der Ueberfluß des einen Jahres der Theuerung und dem Mangel des folgenden zur Ausgleichung geboten.

Frucht-Mittelpreise.

Bruchsal, 21. März. Kernen 18 fl. 7 kr., Korn 15 fl., Gerste 10 fl. 42 kr., Haber 6 fl. 6 kr., gemischte Frucht 12 fl. 18 kr.

Heilbrunn, 24. März. Kernen 20 fl. 51 kr., Gerste 12 fl. 15 kr., Dinkel 9 fl. 9 kr., Haber 6 fl. 51 kr.

Mainz, 23. März. Im Laufe der letzten Tage zeigte sich zu etwas höheren Preisen mehr Frage für effectiven und März-Waizen, und fanden auch einige Abschlüsse statt. Auf heutigem Markte war wieder die Stimmung für alle Getreidearten flau und der Umsatz sehr gering. Die Halle war stark befahren und wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 16 bis fl. 16 30, Roggen 180 Pfd. fl. 12 30 bis fl. 13, Gerste 160 Pfd. fl. 8 bis fl. 8 30, Haber 120 Pfd. fl. 5 50 bis fl. 6. Im Großhandel: Waizen effect. fl. 16 1/2 bis 1/2, per März fl. 16 bis 16 1/2, per Mai fl. 16 1/2 bis 1/2, Roggen effect. fl. 14 1/2 bis 1/4, per März fl. 14, per Mai fl. 14 1/4, Gerste effect. fl. 11 bis fl. 11 1/4, per März sowie per Mai fl. 11 per 200 Pfd. Rüböl etwas matter effect. Rthlr. 51 bis Rthlr. 51 1/2, per Mai Rthlr. 49. Branntwein etwas fester bei geringem Umsatz. Gulienfrüchte zu gedrückten Preisen mehr gefragt.